

**Zeitschrift:** Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

**Band:** 105 (2007)

**Heft:** 7

**Artikel:** Gesamtmelioration Poschiavo : ein aussergewöhnliches Werk

**Autor:** Weber, R.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-236433>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gesamtmelioration Poschiavo: ein aussergewöhnliches Werk

Die Gesamtmelioration Poschiavo sprengt alle Massstäbe bezüglich Grösse des Einzugsgebietes, Wegnetz oder Anzahl Eigentümer und Parzellen. Trotz einer Ausführungsdauer von über vierzig Jahren erfüllt das Werk die Ziele der heutigen Agrar- und Umweltpolitik. Die Massnahmen wurden immer wieder den neuen Gegebenheiten angepasst, was die Flexibilität der Massnahmen und der Beteiligten belegt. Der Erfolg stellte sich laufend ein mit dem fortschreitenden Wegebau, dem gestaffelten Antritt des neuen Besitzstandes oder mit der raschen Behebung der Unwetterschäden. Nun gilt es, auf dem stabilen Fundament der zeitgemässen Infrastrukturen aufzubauen mit weiteren, innovativen Massnahmen.

*L'amélioration intégrale de Poschiavo fait figure d'exception dans ce domaine tant par la taille de la zone concernée, du réseau de chemins comme du nombre de propriétaires et de parcelles. Bien que le projet ait été lancé il y a plus de 40 ans, il remplit les objectifs de la politique agricole et environnementale actuelle. Les mesures ont été constamment adaptées aux nouvelles conditions, ce qui démontre la flexibilité des intentions comme des personnes engagées. Le succès était toujours au rendez-vous avec l'avancement de la construction des chemins, l'arrivée du nouvel état cadastral ou la réfection rapide des dommages dus aux intempéries. Il importe aujourd'hui de construire sur les fondations de ces infrastructures modernes au moyen de nouvelles mesures novatrices.*

La bonifica integrale di Poschiavo non rientra nella norma per ciò che attiene la dimensione e la zona in questione, la rete dei sentieri o il numero dei proprietari e delle parcelle. Malgrado una durata di realizzazione di 40 anni, il progetto continua a soddisfare gli obiettivi della politica agricola e ambientale di oggi. Le misure sono state costantemente adattate alle nuove situazioni, un elemento che dimostra la flessibilità delle misure e delle persone coinvolte. Il successo non si è fatto aspettare, grazie al continuo ampliamento dei sentieri, all'arrivo scaglionato del nuovo stato di proprietà o alla rapida rimozione dei danni provocati dalle intemperie. Oggi è importante costruire sulle fondamenta di queste infrastrutture, ricorrendo a ulteriori misure innovative.

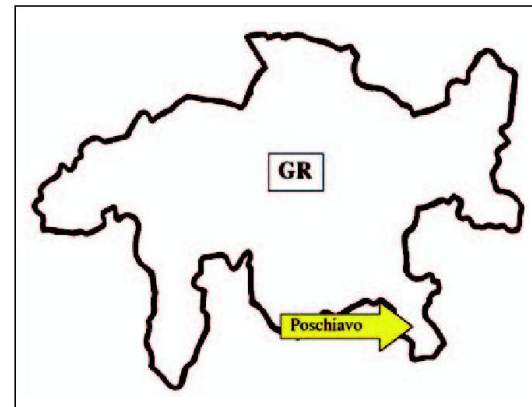
R. Weber

## Start in einer vergangenen Epoche

Am Freitag, 24. April 1964 beschloss der Gesamtbundesrat, an die Kosten von 1,8 Millionen Franken der ersten Etappe der Melioration Poschiavo einen Bundesbeitrag von fünfzig Prozent zuzusichern. Im Antrag Chaudet an den Bundesrat wurde auf das Gesamtprojekt aus dem Jahr 1958 hingewiesen, das Kosten von 15,4 Millionen Franken vorsah für eine Güterzusammenlegung mit Wegebau, Bewäs-

serungen, Entwässerungen, Urbarisierungen, Tränkeanlagen und Stallversetzungen.

Dieser Bundesratsbeschluss bildete die rechtliche Basis für ein Werk mit einer Ausführungsdauer von über vierzig Jahren in 39 Etappen. Er widerspiegelt eine vergangene Epoche mit anderen Werten, Zielen und Problemen als diejenigen der heutigen Zeit. So wurden als Hauptziele die Vergrösserung der Futterbasis für die Talwinterung des Viehs und die Erschliessung der Monti und Alpen erwähnt. Als einzige Bedingungen wurden aufgeführt, dass die Wege auch der Forstwirtschaft genügen und mindestens 2,5 Meter breit



sein sollen und dass Steigungen über zehn Prozent nur bei zwingender Notwendigkeit zulässig seien. Weiter wurde darauf hingewiesen, dass die erste Etappe wegen der Hochkonjunktur nicht zu gross ausfallen dürfe. Kein Wort über Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, über öffentliche Interessen, über Ökologie und Landschaftsschutz.

## Eine besondere Melioration

Seit Beginn des Werkes sind viele gesetzliche Grundlagen auf Stufe Bund und Kanton geändert worden oder neu in Kraft getreten. Die wichtigsten sind auf Stufe Bund das Landwirtschaftsgesetz vom 29. April 1998, die Strukturverbesserungsverordnung vom 7. Dezember 1998, das Natur- und Heimatschutzgesetz vom 1. Juli 1966 sowie die Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung vom 19. Oktober 1988; auf Stufe Kanton das Meliorationsgesetz vom 5. April 1981.

Das Bezugsgebiet von 190 km<sup>2</sup> entspricht annähernd der Fläche des Kantons Zug. Mit einer parzellierten Fläche von 2173 ha oder 22 km<sup>2</sup> ist die Gesamtmelioration eine der grössten in der Schweiz. Die Landumlegung erstreckt sich vom Berninapass bis zum Lago di Poschiavo und enthält den Talboden, die Monti und die Alpen. In der Landwirtschaftszone und den Dörfern wurden von 1995 Eigentümern 10 300 Parzellen zu 6400 Parzellen zusammengelegt. Es wurden 13 900 dingliche Rechte behandelt, davon 1300



Abb. 1: In 135 Begehungstagen wurden von der Schätzungskommission, dem Consorzio und dem Ingenieurbüro 950 Einsprachen behandelt.

### Weidrechte.

Der Arrondierungserfolg der Landumlegung stellte sich hauptsächlich im Talboden und in einzelnen Monti ein, z.B. in Selva. Zudem konnten zahlreiche Stallneubauten, Gemeindepot und Schiessstand, Biotopie wie renaturierte Kanäle, Teiche, Hecken und Baumreihen sowie Schutzbauten nach der Überschwemmungskatastrophe 1987 ermöglicht werden. In den Bauzonen wurden überbaubare Parzellen und Land für Erschliessungen bereitgestellt. Die Einsprachenerledigung der Neuzuteilung dauerte von 1985 bis 1993. Die Schätzungskommission, das Consorzio und das Ingenieurbüro behandelten 950 Einsprachen in 135 Begehungstagen. Da-

von wurden 48 an das kantonale Verwaltungsgericht weitergezogen, davon fünf bis an das Bundesgericht. Die Einigungsverhandlungen wurden in 988 Protokollen festgehalten. Die Bewirtschaftung der neuen Parzellen erfolgte zonenweise ab dem Jahr 1988.

Insgesamt wurden 106 km Güterwege erstellt. Bei 89 km handelt es sich um Neubauten und bei 17 km um den Ausbau bestehender Wege. Zu Beginn des Werkes wurden die Wege mit einer Fahrbahnbreite von 2,5 m, später mit 3,0 m erstellt. Auf 23 km Wegen wurde ein HMT-Belag eingebaut. Das Wegnetz besteht aus Erschliessungswegen für die Monti und Alpen sowie aus Haupt- und Bewirtschaftungswegen im Talboden. Gegenüber dem Generellen Projekt 1958, das total 119 km Wege vorsah, wurden weniger Wege am Berg, dafür mehr Wege im Talboden gebaut.

Die Unwetter 1987, 1999 und 2002 verursachten immense Schäden und verzögerten die Gesamtmelioration um mindestens zwei Jahre. Auf 95 ha Kulturland wurden Räumungs- und Wiederherstellungsarbeiten durchgeführt. Fünf Kilometer Wege und 650 m Tränkeleitungen mussten instand gestellt werden. Wuhrbauten waren auf einer Länge von 1,22 km notwendig. Die Wiederherstellungskosten betragen 5,9 Millionen Franken, davon 5 Millionen Franken alleine für das Unwetter 1987.

Die Gesamtkosten betragen inklusive Behebung von Unwetterschäden 49,7 Millionen Franken. Für die Bevorschussung der öffentlichen Beiträge zur Begleichung der laufenden Rechnungen wurde der längste und grösste zinsfreie Investitionskredit für Strukturverbesserungen in der Schweiz mit einer Dauer von 42 Jahren und einer Summe von 21,7 Millionen Franken gewährt. Teuerungsbereinigt mit dem Zürcher Baukostenindex – einziger Index einer so langen Dauer – und unter Berücksichtigung der Tarifierpassungen für geometrische Arbeiten, betragen die Gesamtkosten jedoch «nur» 13,3 Millionen Franken, also weniger als im Bundesratsbeschluss von 1964 vorgesehen.

### Wasserbau und Ökologie ergänzen sich

Die im Generellen Projekt 1958 vorgesehenen Bewässerungen von 144 ha wurden gänzlich weggelassen, da der Kosten- und Zeitrahmen weiter strapaziert worden wäre. Angepasste Bewässerungen werden zur Zeit in einem Nachfolgeprojekt geprüft.

In der «Praderia» des Talbodens und auf zwei Monti wurden Entwässerungskonstruktionen auf einer Fläche von 239 ha durchgeführt. Die Entwässerungen der Praderia wurden kombiniert mit der Tieferlegung und Renaturierung der Kanäle,

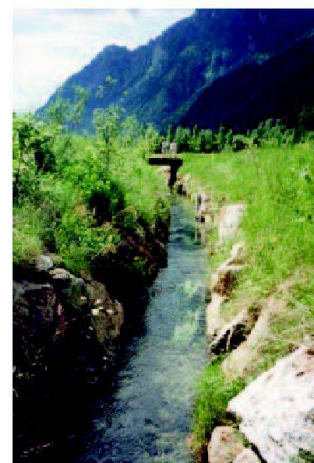
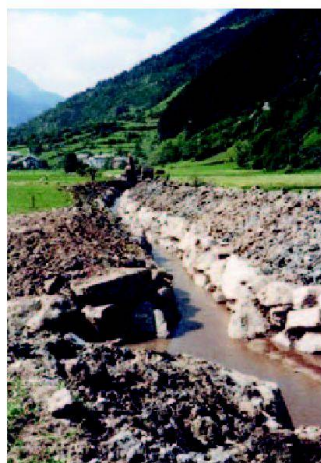


Abb. 2, 3 und 4: Mit der Revitalisierung und dem Tieferlegen der Entwässerungsgräben wurde die Vorflut gesichert, die Landschaft aufgewertet und ein Laichgewässer für die aus dem Lago di Poschiavo aufsteigenden Forellen geschaffen.

die zugleich für die aus dem Lago di Poschiavo aufsteigenden Forellen die letzten natürlichen Laichgewässer darstellen. Zu diesem Zweck wurde bei einem Kanal eine Fischtreppe erstellt und Wasser aus einem anderen Kanal zugeleitet. Beim Zusammenfluss mehrerer Kanäle wurde ein grösserer Teich als Ersatzmassnahme für die wegfallenden kleinen Gräben gebaut. Quer zur Praderia wurden vier Windschutzstreifen erstellt, sogenannte «Filari d'alberi». Diese bestehen aus einheimischen Bäumen und Sträuchern. Sie verbessern Mikroklima und Wasserhaushalt der Böden und stellen ein neues Landschaftselement in der Ebene dar. Zudem bieten sie Nistplätze für Vögel sowie Korridore und Lebensräume für zahlreiche Wildtiere.

## Sind die Ziele einer «Modernen Melioration» erfüllt?

Bei einer so langen Ausführungsdauer stellt sich unweigerlich die Frage: Genügt ein Werk, das in einer vergangenen Zeit unter ganz anderen Voraussetzungen gestartet wurde, den heutigen Ansprüchen einer modernen, mechanisierten Landwirtschaft – einer Landwirtschaft, der ein rauer Wind der Marktwirtschaft entgegenbläst und die nicht mehr eingebettet ist in Preisgarantien, Marktstützungen und Produktionssteigerungen?



Abb. 5: In der Laichzeit im November ermöglicht eine Fischtreppe den Aufstieg der Forellen bei tiefem Pegelstand des Lago di Poschiavo in den Entwässerungsgraben.

Die Antwort erstaunt: Sie fällt ohne Vorbehalte mit einem klaren «Ja» aus!

- Die Betriebskosten sind heute deutlich tiefer dank der besseren Erschliessung des Kulturlandes und der Arrondierung des zerstückelten Grundeigentums und Pachtlandes;
- Der Tier- und Gewässerschutz sowie die Betriebsabläufe konnten verbessert werden mit der Erstellung zeitgemässer Stallbauten an geeigneten Orten;

- Die Kulturlandschaft wurde aufgewertet mit neuen Biotopen, dem Schutz von Hecken, der Renaturierung von Kanälen und dem Bau von Bruchstein- und Trockenmauern beim Wegebau;
- Die öffentlichen Interessen konnten berücksichtigt werden mit der Ausscheidung von Land und Rechten für öffentliche Bauten, Wanderwege, Biotope und Schutzbauten gegen Überschwemmungen.

## Die Zeit arbeitete für den Erfolg

Erschwerend scheint die Tatsache, dass bei der Gesamtmelioration Poschiavo fünf Präsidenten des Consorzio, sechs Gemeindepräsidenten, drei Präsidenten der Schätzungskommission, sieben Ingenieure des technischen Büros, fünf Experten der kantonalen Verwaltung sowie neun Experten der Bundesverwaltung mitgewirkt haben.

Das Gegenteil trifft zu. Die Ablösung durch neue Entscheidungsträger und der Generationenwechsel bei den Landwirten haben es erleichtert, die Massnahmen von Zeit zu Zeit zu hinterfragen und den neuen Gegebenheiten anzupassen. Es gab kein «Urprojekt», das unverändert durchgezogen wurde. Neben vielen Anpassungen im Detail wurde das Generelle Projekt nach Revisionen der Ortsplanung, mit



Abb. 6 und 7: Als Ersatzmassnahme für diverse zugedockte kleine Entwässerungsgräben wurde ein neues Biotop beim Zusammenfluss von drei Entwässerungskanälen geschaffen.

der Bearbeitung der Neuzuteilung sowie nach der Überschwemmungskatastrophe ständig überprüft und angepasst – eine absolute Notwendigkeit bei Grossprojekten.

Bleibt noch die Frage: Hat es sich gelohnt, so lange auf den Erfolg zu warten? Die Antwort wäre «Nein», wenn man tatsächlich 40 Jahre und mehr hätte warten müssen. Der Erfolg hat sich aber laufend eingestellt – zum Beispiel mit dem gemäss Prioritäten fortschreitenden Wegbau, mit der Erhebung des Eigentums im alten Bestand, mit Landzuteilungen für Stallbauten bereits vor und mit der Neuzuteilung, mit dem gestaffelten frühzeitigen Antritt des neuen Besitzstandes, mit der raschen Ermöglichung von Schutzbauten nach der Überschwemmungskatastrophe oder mit der Rechtssicherheit nach Vermarktung und Eigentumsübergang.

Das Beispiel Poschiavo zeigt, dass auch ohne umfangreiche und detaillierte Bedingungen sowie ohne Umweltverträglichkeitsprüfung ein Werk erstellt werden kann, das in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Landschaftsschutz Vorbildcharakter aufweist. Mit der Gesamtmelioration ist ein modernes Werk entstanden, das den heutigen Zielen der Agrarpolitik des Bundes voll entspricht. Es sind Strukturen geschaffen worden, die es den Landwirten und der Gemeinde erlauben, die Herausforderungen der Zu-



Abb. 8: Das Unwetter 1987 verursachte immense Schäden und verzögerte die Gesamtmelioration um mindestens zwei Jahre.

kunft anzunehmen. Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag an die Gesamtwirtschaft und stärkt somit das Valle di Poschiavo.

Das gute und stabile Fundament ist gelegt. Nun gilt es, mit innovativen Massnahmen darauf aufzubauen. Einige Stichworte dazu: Förderung einheimischer Qualitätsprodukte, Direktvermarktung, Agrotourismus oder Erzeugung von Alternativenergien wie Biogas. Voraussetzung für notwendige Weiterentwicklungen sind eine leistungsfähige, vitale Land-

wirtschaft sowie eine aufgeschlossene Bevölkerung – beides ohne Zweifel in Poschiavo vorhanden. Die Perspektiven für die Zukunft des Valle di Poschiavo stimmen zuversichtlich!

René Weber  
Sektion Bodenverbesserungen  
Bundesamt für Landwirtschaft BLW  
Mattenhofstrasse 5  
CH-3003 Bern



Abb. 9 und 10: Die Güterwege in die Monti stellten hohe bautechnische Anforderungen.